

Zu Masken-Bällen.

Blondine.

Eine Künstlergeschichte von Signor Saltarino.

(Nachdem verboten.)

Wilhelm Bald nannte man den armen Jungen, der da aufgewachsen war hoch oben im Gebirge, in einer elenden Hütte, die am Abhange eines föhrenbewachsenen mächtigen Felsgebirges lag, vor welcher in einem großen eisernen Kessel seine Wasser kochte. Er kannte nur die armen Holzschläger, die noch ärmeren Steinewerker des schärfsten Erzgebirges, er kannte nur die kühn aufsteigenden Fichten und Tannen, die im Sommer ihre Wipfel in dem blauen Aether schwebten, und zur Winterzeit bald unter der Last des harten Schnees unterliegen, die auf steinigem Boden emporschießen, nur genährt von Licht und Wetter und Sturm.

Und so ging es auch dem jungen Wilhelm Bald. Er war vielleicht nur vier Jahre alt gewesen, als die Eigentümerin der Hütte beim Holzlesen ihn gefunden, ausgehelt von gewissenlosen, vielleicht auch blutarmen Eltern. Wer sie gewesen waren, wo sie weilten — diese Fragen blieben unbeantwortet; zwar wurden nach den schwachen Andeutungen des Kindes Nachforschungen angestellt, allein vergebens, von den Eltern des Findlings war auch nicht die leiseste Spur zu entdecken. Und dabei blieb es. Der seltsame Mann der Hüttenbesitzerin hieß Wilhelm, den Jungen hatte man im Walde gefunden — ergo durfte der Herr Ortsälteste, welcher das antike Kreiselblatt las und daher für einen gebildeten Mann galt, kaum im Unklaren sein, über die Vögel zu nennen sei: Wald, Wilhelm Bald, Religion —, Eltern, Nationalität —, Befondere Kennzeichen —.

Die Pflegenmutter, die alte Frau, war arm, recht arm. Sie erhielt von dem nahegelegenen Dorfe einige Grobchen Armeelohn, von den Honoratioren, dem Pastor und dem Förster, dem Lehrer ab und zu etwas extra — und als sie starb, blieb es dabei, d. h. der Junge blieb in der Hütte, näherte sich kümmerlich dem Holz- und Beeren sammeln und holte sich allmählich vom Schulzen zwei sechspfündige Brode.

Wie die stummpeifste Föhre, wie die Pflanze, die an der nackten Felswand wurzelt, den Stürmen, der Eisesfälle, den heißen Sonnenstrahlen trotzend, der Junge in Noth und Entbehrungen auf. Er ward hübsch und schlau und stark. Doch frühzeitig und verlornte wie er war, mied man ihn, den Findling, man ließ ihn machen, was er wollte, nur die Schule mußte er besuchen. Und er ging gern dahin, in die dunkeln Klassen, denn die Liebesswürdigkeit des Lehrers war die einzige Zärtlichkeit, die er kannte.

Er lernte leicht. Als er die Elementarfächer absolviert, gab ihm der Lehrer Bücher über Geschichte, Geographie und Weltverhältnisse. Und da lag er nun von früh morgens bis spät abends mit knurrendem Magen am Rande des dankig schmeckenden Brodes und las und las. Wie im Fieber durchschlag das Kind die Bücher und las sie immer und immer wieder — er träumte die Nacht davon. Nun war der Winter glücklich. Seine Gedanken schweiften in ferne Zonen, weite Meere; das Murmeln des Baches dünte ihn das Brausen der See und das Rauschen der Fichten die gewaltige Majestät des Urwaldes. Er machte sich eine ganz andere Idee von der Welt, großartig, übernatürlich, von Gefahren, großen Entbehrungen und Heldenthaten. Im Besitze stellte er sich als Feldherr dar; er überwand alle Schwierigkeiten, die Gefahren, er errang sich den Sieg. Der Föhrege überkam ihn, wenn er von den Thoren großer Männer las; dann folgte ihm die Menge, jubelte ihm zu, riefte ihn. Er war ein Wilhelm Tell, sein Volk aus den Straßen des Unterberges befreit, ein Napoleon, ein Kaiser über die ganze Welt, ein Christoph Columbus, seinen Fuß auf eine neue Welt setzend, der siegreiche deutsche Herrscher auf der Spitze seiner Marschkolonnen, umdrauft vom Jubelruf des Landes. Und nur noch ein Gedanke besetzte ihn: Die Welt, die Welt! ... In die Weite — in die Weite ...

Armer Kleiner, armer Unbekannter — ein Aufwachen auf dem Strohlager, als er sich so groß, so groß glaubte, und Glend und Kälte mahten ihn an die rauhe, bittere Wirklichkeit. —

„Du verläßt in den nächsten Tagen die Schule“, sagte eines Tages der freundliche Lehrer, „was willst Du denn nächster anfangen, mein Kind?“

„Ich — ich habe meine Pläne“, antwortete Wilhelm Bald.

„So, so; Du hast also irgend einen Plan? Willst Du dich bei den Bauern als Knecht verbinden oder Holzschläger werden?“

Der Junge machte ein verdächtiges Gesicht. „Das ist für Leute, die nichts im Kopfe haben, — ich habe aber meine Idee.“

Und dabei lachte er siegesbewußt auf und wollte nichts weiter sagen.

Der Junge wurde, wie gesagt, als ein Vagabund, ein Vagabund angesehen. Für die beiden Brode und die paar Pfennige, welche er vom Schulzen bekam, hatte er Holz und sagte die Feinster des Schulhauses. Sonst aber that er nichts, absolut nichts.

„Dafür aber lag er stundenlang an der sonnbrandglühenden Felswand und träumte und träumte ...“

„Wo, wenn er nur gehen könnte, weit, weit weg, da, wo

die großen Städte sind, wo die Reichen und Glücklichsten wohnen! ... Und warum denn nicht? Er könnte ja kleine Tagesreisen machen ... er war ja frei, ganz frei ... Und in seinen Gedanken bündelte er die Wälder und Länder und kam in eine große, wunderbare Stadt, die man in den Büchern die Hauptstadt nennt und wo der Kaiser wohnt; in die hell beleuchtete Stadt, in welcher schon viele, genau so arm wie er, eingezogen und verblüht geworden. Und er hatte gelesen, daß einige Leute sich bis in die Reifenzug bedrückt und doch noch große Männer geworden sind, Betteln! er, niemals; er wollte ganz nicht die Hand ausstrecken — seine Helben hatten auch nicht gebettelt. Also mußte er arbeiten, sich etwas verdienen. Zwanzig Mark würden genügen, da er ein guter Fußgänger, und wie der Lehrer gesagt, in vierzehn Tagen gewiß nach Berlin kommen würde.

Und er arbeitete und er sparte, und hatte nach einigen Monaten wirklich zwanzig Mark zusammen. Ehe er sein Dorf verließ, ging er nochmals zum Lehrer.

„Armer Junge“, meinte dieser. „Du bist verblüht geworden. Hast Du denn eine Abnung von den Gefahren, welche Deiner auf der Landstraße warten? Warte wenigstens, bis Dir der Bart gewachsen!“

„Müßigen Sie sich nicht, Herr Lehrer — ich habe meinen Plan, Sie werden sehen.“

„Und Deine Ziege? Willst Du diese hier lassen? Und ich glaube, Du hättest das Thier so gern. Nimm es mit!“

„Mithin? Was? Dann habe ich zwei Last davon.“

Und während sie sprachen, rief das Thier wie liebend seinen Kopf an den Hüften des Herrn.

„Es ist wahr, sie ist verlassen“, sagte jetzt der Junge in einem Tone, als ob er sich etwas überlegte.

„Ja“, meinte der Lehrer, „Du willst das Thier gewiß einem Bauern überlassen, welcher die Ziege für Dich versorgt, bis Du reich zurückkommst — oder armer wie jetzt.“

„Gewiß, gewiß das, Herr Lehrer“, antwortete der Junge und drehte dabei seine zerlumpte Mütze zwischen den Fingern.

„Nun?“

„Wissen Sie, Herr Lehrer“, kam es stotternd heraus, „wenn man — fortgeht — weit fort — da ist es nicht sicher — ob man sich noch wiederfindet. ... Die Ziege ist jetzt vier Monate alt — da könnte man sie auch verkaufen!“

„Du würdest gewiß zwei Thaler dafür bekommen und Geld läßt sich ja besser auf die Meise mitnehmen, wie eine Ziege.“

„Das ist es eben, Herr Lehrer.“

Dieser schloß einen großen Wandbrosch auf, griff dann in eine hölzerne Schachtel und entnahm derselben zwei Laute Holzerlöcher.

„Das ist es wohl, was Du möchtest, nicht wahr?“

„Ja“, erwiderte Wilhelm Bald mit freudstrahlenden Augen.

„Und wenn Du wiederkommst, wirst Du diesen Verkauf nicht bereuen?“

„Aber Herr Lehrer, es ist ja nur ein Thier!“

Wilhelm Bald nahm das Geld, bebaute sich, sagte Adieu und nahm den Weg auf Annaberg, ohne sich auch nur einmal nach seiner Ziege umzusehen, die laut zu wehnen anfing, als sie sich von ihrem bisherigen Herrn getrennt sah.

Es war bereits Nachmittag geworden, als der kleine Abenteuerer sein Dorf verließ. Nach einigen Stunden scharfen Marches erblckte er die Thürme der alten Bergstadt, umging dieselbe über feingelenkigen Aedern und trat wieder in den Wald. Die Maienthore stand nur noch wie ein großer, feurriger Ballon über den Bäumen und sank tiefer und tiefer. Die Dämmerung brach herein. Unheimliche Rufe herrschten in dem Meer von Tannen und Nadeln, nur unterbrochen vom Schrei der Eule und von dem Stampfen und Pochen der fernem Eisenwerke, das leis' und melancholisch die Luft durchklingelte. Und es ward dunkler und dunkler. Den kleinen Vagabonden überkam eine fürchterliche Angst, die Füße verlagerten ihren Dienst, und erschöpft fiel er in den weichen Moosboden des Forstes. Der Wald war seine Wiege, seine Heimath, er liebte ihn über Alles, mehr noch wie den Herrn Lehrer, sogar mehr noch wie seine Ziege. Aber dieser Wald war so fremd ihm, so unbekannt, — er fürchtete ihn.

Tiefe, tiefe Stille herrschte um ihn. Da ließ plötzlich ein Vogel ein sonderbares Geräusch hören, so unheimlich, so flüchtig, daß der Junge aufsprang und wie von Furchen gepreßt zurückkam, auf der Landstraße nach Annaberg zu. Die Furcht, die entsetzliche Angst gab seinen zerlumpten Füßen neue Kraft, überwandte den wühlenden, stehenden Hunger. Zurück, nur zurück in die Heimath, in seine Wald. Da blühten drüben die Wälder der alten Bergstadt auf, der Junge umfiel dieselbe wiederum und befand sich bald auf dem ihm bekannten Wege in sein Heimatdorf. Er schämte sich, er wollte nicht von seinem Lehrer gesehen werden und beschickte daher über den Felsen hinweg in seine Hütte zu gelangen. Doch sein angeborener Egoismus verließ ihn jetzt, er verschonte den sicheren Pfad und sank bald, vom Hunger und der Müdigkeit übermannt, im Tannendickicht zusammen.

Das war also das Ende seiner kühnen Jugendträume, der ganzen Vagabondenherrlichkeit! Armer Junge — porverrot! Er barg kein Gesicht im weichen Moose und weinte bitterlich.

(Schluß folgt.)

Gedenket der armen Vögel.

J. Lewin, Halle (Saale), Marktplatz.

Gerichts-Zeitung.

Sächsischer.

K. Halle, 18. Januar.

\* Eine Verleumdung auf öffentlicherm Boden. Zu der heutigen Sitzung kam u. a. eine Verleumdungssache zur Verhandlung, welche ein allgemeines Interesse wegen der dabei beteiligten Personen wegen in Anbetracht nehmen dürfte. Als im Mai v. J. der Justizrath Schlichtmann sich in Karlsruhe zur Kur befand, erhielt er von seinem Sohne, dem Rechtsanwält Dr. Reil, von hier einen Brief, in welchem dieser perläufig mittheilte, daß nach einem auf der kaiserlichen Börse cirkulirenden Gerüchte der Kommerzienrath Theodor Branne in Verbund und Befehl — insoweit verbodener — Bruder, an der Hamburger Börse in Creditde-Operationen 1/2 Mill. Mark verlorren hätte, daß sie ihr Geld in mehreren Etheit und die Altpapierfabrik verfallen müßten und ihre weiteren Eigenschaften zu verkaufen beabsichtigten.“ Herr Justizrath Sch, der an der Wahrheit dieser Angabe keinen Augenblick zweifelte, ergrübelte unter dem Ausdruck seines lebhaften Bedauerns dem Amtsrath Zimmermann, welcher sich ebenfalls zu demaliger Zeit in Karlsruhe aufhielt, in welchem mit dem Justizrath S. und dem Amtsrath Geier-Redenburg auf der Brummenspromenade zusammentrafen, das Gespräch wiederum auf diesen Punkt, wobei S., dem eine solche Nachricht ganz neu war, sich so freute, als wüßte er schon davon. Brieflich machte er dann dem Amtsrath Geier-Redenburg hiervon Mitteilung, welcher seinerseits als Schwager des Kommerzienraths Branne diesen wiederum davon benachrichtigte. Als am 7. August von dem Gerichte auf diese Weise erfuhr, ließ er die Sache einleiten rufen, um seinem damals schwer kranken Bruder, der dann auch starb, seine Aufregungen zu bereiten. Nach dessen Tode, jedoch ehe die dreimonatliche Frist zur Anfechtung der Urtheile abgelaufen war, wurde der Kommerzienrath S. den Rechtsrath gegen den Justizrath Schlichtmann und den Rechtsanwält Dr. Reil als Vertreter einer Erblasserin, welche ihn in der öffentlichen Meinung herabwürdigend geäußert war (§ 186 des St.-G.-B.). In der heute diefalls abzuhandelnden Verhandlung kam die Frage einer Privatklage abgedungen mit Bericht der Kommerzienrath S. in die Debatte, welche die Anfechtung der Urtheile betraf, welche die besagte Partei geltend machte, daß hier das öffentliche Gerichte in Kraft treten müßte, weil die Verleumdung auf öffentlichen Gerichte stattgefunden habe. Nach §§ 186 und 530 des öffentlichen Straf-Gesetzbuchs ist nicht der rechtliche, sondern der thatsächliche Gehalt, wenn eine Frist von 6 Wochen nach Kenntniserlangung der Verleumdung nicht verstrichen, wohnung nach deutschem Strafgesetz der Zeitraum von 3 Monaten dafür vorgesehelt ist. Während der Vertreter des Klägers bezugl. der Verleumdung des Justizrathes S. das öffentliche Gerichte als in Frage kommt und demnach die Frist des rechtlich geltenden Urtheils als verstrichen ansetzte, leitete er dieses hinsichtlich der That der Verleumdung durch den Klägers Rechtsanwält Dr. Reil. Dieser habe dieselbe unzeitweilig hier in Halle begangen mit dem Niederreiben des fragl. Briefes an den Justizrath S.; in keinem Falle ist auch die rechtliche Urtheilsfrist gewahrt. Herr Dr. Reil machte dem gegenüber geltend, daß nach den bis jetzt veröffentlichten Urtheilen, Entdeckungen des Reichsgerichts und den entsprechenden Kommentaren die Verleumdung durch einen Brief nur dann erst ihren thatsächlichen Vollzug findet, wenn der Brief dessen zu Kenntniss des Verleumten gelangt ist. Da der Thatbestand der Verleumdung erst in diesem Falle durch Kenntniserlangung seitens des Justizrathes S. von dem Inhalte des Briefes als vollendet galt, leitete er aber auf öffentlichen Boden gehend, so ist es außer allem Zweifel, daß auch hier das öffentliche Gerichte in Geltung treten müßte. Der Reichsgericht ist jedoch sich dieser Ansicht an und betrautete beide Thaten als in Karlsruhe, also auf öffentlichen Gerichte, gefehdet. Da die §§ 186 und 530 des öffentlichen Straf-Gesetzbuchs eine sechsmonatliche Frist vorsehelt, wurde dieselbe als nicht inapplicabel erkannt. Das Verfahren wird daher eingeleitet und die Kosten dem Privatkläger auferlegt. Wie verläuft, wird sich später hiermit nicht aufgeben.

Marktbericht.

Table with market prices for various goods like Butter, Mehl, and other commodities, listing prices per unit.

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“

Vorausgesichtigtes Wetter am 20. Januar.

Bei Obwind kaltes und trockenes Wetter.

Wentfahrplan gültig ab 1. Oktober 1892.

Table with train schedules, including destinations like Magdeburg, Halle, and Berlin, with departure and arrival times.



Preussischer Landtag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“)

Abgeordnetensaus.

17. Sitzung.

Berlin, 18. Januar.

11 1/2 Uhr. Die erste Beratung des Staatshaushaltes für 1899/00 wird fortgesetzt.

Herr v. Bredow (freisinnig): Der Herr Reichstag hat gestern die Finanzlage des Reiches zu schmerzhaftem Nachdenken... Herr v. Bredow (freisinnig): Der Herr Reichstag hat gestern die Finanzlage des Reiches zu schmerzhaftem Nachdenken...

Herr v. Gahlen (Volo): Der Etat ist nicht nur ein wirtschaftliches Budget, sondern ein politisches Dokument... Herr v. Gahlen (Volo): Der Etat ist nicht nur ein wirtschaftliches Budget, sondern ein politisches Dokument...

Herr v. Hammer (natl.): Die übertriebene Schwärzung unserer Verhältnisse ist nicht nur ein Grund für die... Herr v. Hammer (natl.): Die übertriebene Schwärzung unserer Verhältnisse ist nicht nur ein Grund für die...

Herr v. Ricker (freisinnig): Kann denn der Vordränger in seiner Schwärzung für den Finanzminister nicht befristet werden... Herr v. Ricker (freisinnig): Kann denn der Vordränger in seiner Schwärzung für den Finanzminister nicht befristet werden...

nicht zweifeln, dass dieser Schritt von dem Kaiser und unter seiner Regierung angeordnet wird... Herr v. Bredow (freisinnig): Der Herr Reichstag hat gestern die Finanzlage des Reiches zu schmerzhaftem Nachdenken...

Herr v. Gahlen (Volo): Der Etat ist nicht nur ein wirtschaftliches Budget, sondern ein politisches Dokument... Herr v. Gahlen (Volo): Der Etat ist nicht nur ein wirtschaftliches Budget, sondern ein politisches Dokument...

Herr v. Hammer (natl.): Die übertriebene Schwärzung unserer Verhältnisse ist nicht nur ein Grund für die... Herr v. Hammer (natl.): Die übertriebene Schwärzung unserer Verhältnisse ist nicht nur ein Grund für die...

Herr v. Ricker (freisinnig): Kann denn der Vordränger in seiner Schwärzung für den Finanzminister nicht befristet werden... Herr v. Ricker (freisinnig): Kann denn der Vordränger in seiner Schwärzung für den Finanzminister nicht befristet werden...

Herr v. Bredow (freisinnig): Der Herr Reichstag hat gestern die Finanzlage des Reiches zu schmerzhaftem Nachdenken... Herr v. Bredow (freisinnig): Der Herr Reichstag hat gestern die Finanzlage des Reiches zu schmerzhaftem Nachdenken...

Madrid, 18. Januar. (Einstellung des Verkehrs). Die Verhältnisse in Madrid heute auf allen Seiten bis zum Äußersten... Madrid, 18. Januar. (Einstellung des Verkehrs). Die Verhältnisse in Madrid heute auf allen Seiten bis zum Äußersten...

Ständesamtliche Nachrichten. Ständesamt Halle. Angebote. 18. Januar. Der Reichsminister des Innern... Ständesamt Halle. Angebote. 18. Januar. Der Reichsminister des Innern...

Kleine Chronik. Eisenbahnen, 18. Januar. (Erfahren). Seine früh wurde in... Eisenbahnen, 18. Januar. (Erfahren). Seine früh wurde in...

Ständesamt Siebichstern. Meldung vom 18. bis 17. Januar. Angebote. Der Drechsler C. D. Götz... Ständesamt Siebichstern. Meldung vom 18. bis 17. Januar. Angebote. Der Drechsler C. D. Götz...

Wasserstände: Am 19. Januar: Halle, unterhalb + 1,60... Halle, unterhalb + 1,60; Troscha + 1,30... Wasserstände: Am 19. Januar: Halle, unterhalb + 1,60; Troscha + 1,30...

Handels- und Börsenthell des „General-Anzeiger“.

Berliner Börse vom 18. Januar 1899.

Table with multiple columns: Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien, Bergwerks-Aktien, Industrie-Aktien, Wechselkurs, Bank-Diskonto, Gold, Silber und Banknoten, Ständesamtliche Nachrichten, Wasserstände.



# Stadt-Theater.

(Officell.) Direction: Julius Rudolph.  
Donnerstag den 19. Januar 1893.  
123. Vorstellung. 98. Abonnement-Vorstellung. Garde roth.

## Der Raub der Tabirerinnen.

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan.

Personen:

- |  |                         |
|--|-------------------------|
| Martin Gollwitz, Professor               | Frau Schreiner          |
| Frederike, dessen Frau                   | Marthe in de Chapelle.  |
| Karla, deren Tochter                     | Fanny König             |
| Dr. Reumeyer                             | Surt Bogel.             |
| Marianne, seine Frau                     | Elisabeth Grebe.        |
| Paul Groß                                | Edmund Doh.             |
| Emil Groß, genannt Steinert, dessen Sohn | Emund Doh.              |
| Emmanuel Strife, Theaterdirector         | Balthar Schmidt-Häpfer. |
| Paula, dessen Nichte                     | Emilie Friedau.         |
| Auguste, Dienstmädchen bei Reumeyer      | Paula Gindler.          |
| Weigner, Schuidner.                      | Seinrich Wehr.          |

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt. Zeit: Gegenwart.  
Nach dem 2. Akt Pause.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.

Freitag den 20. Januar 1893. Farbe blau. Götterdämmerung.  
Dritter Zug aus der Trilogie: „Der Ring des Nibelungen“. Zu Vorbereitung:  
Zwei gleichzeitige Tage: Schwank in 4 Akten von Franz von Schönthan  
und Gustav Kadelburg. Der Bajazzo. Oper in 2 Akten von Tomacalla.

## Magdeburger-Strasse 60. Wintergarten Nahe Bahnhof. Fernsprecher 712.

Freitag den 20. Januar 1893:

### II. humoristische Soiree

der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.  
Herrn Bischoff, Kattorfeld, Droher (a. G.), Hornann, Stränbel, Gaus und Blügger — mit ganz neuem Programm.  
Anfang 8 Uhr. Entree Saal 50 Pf., Loge 1 Mk.  
Im Vorverkauf 40 Pf. Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) in der Cigarren-  
handlung des Herrn Paul Grimm, Kleinmieden.  
Sonntag Abend: III. Soiree der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.

### Kaiser-Säle.

Freitag den 20. Januar 1893:

### Zweites und letztes

### CONCERT

des 7jährigen Hofpianisten Raoul Koczalski,  
Ritter mehrerer Orden.  
Julius Blüthner'scher Concertsaal.  
Anfang 7 1/2 Uhr Abends.  
Die Eintrittskarten zu 8 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. sind in Karmrod's  
Musikalienhandlung (H. Zelle) zu haben.

### Conserven:

Riesen-, Stangen- und Gemüsespargel,  
Branntweiger Erbsen in verschiedenen Stüben,  
Schnitt-, Brech-, Perl- und Wachschokoladen,  
Sellery, Morchel, Leipz. Allerlei,  
Champignons, Haricots verts und Capotelets,  
Tomatenpuree, Trüffel, Oliven, Capora etc.,  
Obst in Dosen und Gläsern.  
Qualität denkbar beste.  
Fällung straum.  
Gr. Ulrichstrasse 60. Gebr. Zorn. Fernsprecher 367.

### Mein illustriertes Haupt-Verzeichniss für 1893

ist erschienen und steht Interessenten kostenfrei zu Diensten.

### Franz Anton Haage, Erfurt

Samenkulturen und Samenhandlung.  
Geschäftsgründung 1778. — Telegr. Adresse „Samenhaage“.  
Specialität: „Vorzüglichste Gemüsesamen“.

Wohlgeschmeckt! Billig! a Pfund 20 Pf.

### Syrup

von eingemachten Früchten.

Einfachen Haushaltungen zu Fruchtweinen und ausß Brod zu streichen  
bestens zu empfehlen.

### Johannes David, Geißstraße 1.

Vorschussbank des Handwerker-Meister-Vereins.  
Wegen eingetretener Hindernisse im Lokale wird die Generalversammlung  
erst am Freitag den 20. Januar, Abends 8 Uhr, im „Hotel zur Kuhle“ abgehalten.  
Der Vorstand.

### Feinste frische Butter.

feinste Braunschweiger u. Thüringer  
Fleisch- u. Wurstwaaren.  
F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.  
Geschieblich geschäftl.

### Bekanntmachung.

Wir haben für alle Kurte der hiesigen Wittibwaisen Frauen-  
Industrie-Schule zur Ausbildung unentgeltlich bezw. verweiser Mädchen, oder  
Witwen, welche ihre Gewerbsfähigkeit zu erweitern wünschen, 5 Freistellen zur  
Verfügung.  
Widwite Gefühle um Verleihung dieser Stellen für die Zeit vom 1. April 1893  
bis dahin 1894 sind bis zum 1. Februar cr. bei uns einzureichen.  
Salfe a. S., den 17. Januar 1893.  
Der Dirigent.

# Walhalla-Theater.

Direction: Richard Aubert.  
Neuer Spielplan.

Die Ballet-Gesellschaft „Eggsford“  
(ausl. Damen). Die Fremere Nissol,  
Königlich auf der ersten Opern-  
Luz Solina-Trio, Branou-Operntruppe  
an den römischen Bühnen. — Vortreff-  
liches Maifest mit ihren dänischen Spielen.  
— Die Solina, Quartettistin auf dem  
schönen Theater. Die Duetten-  
Truppe, Branou-Balletre-Akrobaten. —  
Frau Wilhelme, Kostüm-Soubrette.  
— Herr Carl Ernst Schöffer, Ge-  
sang- und Tanz-Duoett.  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

# Concordia-Theater.

Seute Donnerstag den 19. d. Mis.  
Die Tochter des Herrn  
Fabricius.

Im Restaurant:  
Grosses Doppel-Concert  
von 2 Kapellen,  
der ang. Nationalkapelle und der  
spanischen Madrilener-Gesellschaft  
„Serenada“ bei  
freiem Entree.

Freitag den 22. Jan. 1893  
im Saal zu Halle  
Die Tochter des Herrn  
Fabricius. — Die Tochter des Herrn  
Fabricius. — Die Tochter des Herrn  
Fabricius.

# Fecht-Schule Beesen a. E.

Unser Maskenball  
findet Sonntag den 22. Jan. 1893  
im Saal zu Halle  
Die Tochter des Herrn  
Fabricius. — Die Tochter des Herrn  
Fabricius. — Die Tochter des Herrn  
Fabricius.

# Erstes Hamburger

Frühstücks-Zimmer.  
Sehr reichhalt. Speisen-Karte.  
Lachsbraten 20 C. Caviar-  
semmein 25 Pfg.  
W. Assmann, Gr. Ulrichstr. 27.  
Geöffnet bis Abends 11 Uhr.

# Neue Sing-Akademie.

Freitag den 20. Januar Nachmitt.  
5 Uhr Uebung für Damen im  
Saale der Volksschule.  
Achilleus von Bruch.  
Anmeldungen neuer singender und zu-  
hörender Mitglieder bei dem Königl.  
Musikdirector Herrn Voretzsch, Wil-  
helmstrasse 33, I. Der Vorstand.

# Anfangsmonat unentgeltlich!

Ansbildung in  
Gesang für Concert und Theater  
(musik u. Tonbildung sowie Partien-  
studium), im  
Klavierspiel  
bis zur höchsten Stufe übernimmt  
Jordan, Komponist u. Kapellmeister  
Schulgasse No. 7.  
Anmeldung täglich 11—1 Uhr.  
64 Honorar möglg.  
Anfangsmonat unentgeltlich!

# Tanz-Unterricht.

Zu meinem neuen Kursus nehme noch  
Anmeldungen gen entgegen.  
H. Weber, Klavier- u. Tanzlehrer,  
Ulrichshöfen, Gr. Ulrichstr. 55.

# ff. entölt. Cacao a Pfund 2,40 Bfr.

Georg Zeising.

# Frühliche Sendung

Pfahlmuscheln  
empfehlen  
B. Musculus & Co.,  
Neumarktstraße 6.

Für den Nachhilfe-Unterricht an  
3 Stunden der Real-Schule wird ein  
Schüler möglichst stud. theol.  
gesucht. Off. mit Preisangabe sub D. 46  
an die Exped. d. Zig. erb.

# ff. neue Gurken,

saure  
C. Rosenlöcher, Epize 38.

# ff. neue Vollheringe,

6 Stück 25 Pfg.,  
Wiederverkäufern billigt, empfiehlt  
C. Rosenlöcher, Epize 38.

# Kein Laden. Kein Laden.

Gr. Märkerstraße 17 (18)  
Actiefest-Bettfedernhandl.  
billigste und reichste Bezugswahl von  
Seibardent, Dress und Federien  
in größter Auswahl bei  
B. Benkwitz,  
Gr. Märkerstraße 17 (18).  
Bringe zu gleicher Zeit meine Patent-  
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Ma-  
schine in Erinnerung.

# Wiener Restaurant u. Café,

Magdeburgerstraße 52, Inhaber: Joh. Schell.  
Donnerstags: Ochsenschlepp und Klöße.  
Special-Abenden:



## Billige böhmische Bettfedern.

10 Pfd. gute, neue, gefüllte, Staubfrei 8 Mk. 10 Pfd.  
bessere, neue, gefüllte, Staubfrei 10 Mk. 10 Pfd.  
20 Pfd. böhmische, sehr gut füllend, 12, 13, 15 Mk.  
füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 Mk.  
Damen 3, 3 1/2, 4, 5, 6 Mk je 1/2 Pfd.  
Unwisch gestärkt. Briefe franco jedes  
Ortes p. Nachnahme, bei Nichterlangen frei.  
Bettfedernhandlung.  
B. Sachsels, Breite 258 (Wölmern).

# Zur Maskenball-Saison

offerire ich in bekannt größter  
Auswahl alle Sorten  
Gold- und Silber-  
Besätze

- als: Lahnänder, Glitzerborden, Lahntrassen, Bandtrassen, Gimpfen-Galonen, Spitzen, Gaspinstirnschnecken, Kordelstränge, Gimpfen-Galonen, Spitzchen, Flitterfiguren, Mischelstränge, Glanzsterne in allen Gröößen, Rosetten, Anker u. Kreuze, Verschiedene Stickereien, Halbmonde, Blätter, Schmetterlinge, Löwen, Schwäne, Fische, Hufeisen, Jagdhörner, Bouillonquasten, Kordelquasten, Schmuckringe, Semein, Keibel, Epauettes, Flittern, Münzen, Schellen,

alle Arten Stoffe als:  
Brokat's, Atlas, Velvete, Pelüche, Salicatinen, Seidene Larven u. Maskenhand-  
schuhe, Maskenbilder in  
reicher Auswahl zur gef. Ansicht.  
Besorgung von  
Maskentricots, Waffen u.  
Makenschmuck  
bereitwilligst.

# Julius Wedell,

Gr. Ulrichstrasse 41,  
Specialist  
in sämtlichen Schneiderei-  
Bedarfs-Artikeln.

# Verbesserte Theerseife

aus der Königl. koner. Hof-Parfümerie-  
Fabrik v. C. D. Wunderlich in Nürnberg  
Bretter, 23, im Keller.  
2 compl. Waschtischen, 2 Dreifüßer-  
schiffen billig zu verkaufen  
Pflanzersche 5.  
Ein Vitruvian-Keller ist zu über-  
nehmen oder zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

# Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin 7. 38.  
Aronaplatz. Preisliste gratis.

# Zu verkaufen.

Nodelgante, noch neue Singer-Näh-  
maschine das beste Fabrikat, spottig zu  
verf. Epize 23, im Keller.  
2 compl. Waschtischen, 2 Dreifüßer-  
schiffen billig zu verkaufen  
Pflanzersche 5.  
Ein Vitruvian-Keller ist zu über-  
nehmen oder zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

# Salzische Wochensblätter.

Jahrg. 1890-92, f. alle Dialecten sehr interessen-  
ant. Verf. Niedermeyer, 168, I. Z.  
Einige Gr. gebr. neue Semmel zu verf.  
F. A. Ortmann, Wädernmetz,  
Leipzigstraße 35.  
Eine nemlich. Buch zu verkaufen  
Zornau 1.

# Möbel, neu u. gebraucht!

alle Art Kauf man am billigsten  
Leipzigstr. 94, Raabe's Hof.

# 100 Ctr. Äpfel.

grau u. Gelbroteten, Tafeläpfeln, a Cir.  
10 Mt., sind im Ganzen u. Einzelnen ab-  
zugeben. Karl Boss, Epize 10,  
Linnengasse 2.  
500 Ctr. Reinflechter Käse zum  
Dingen hat billig abzugeben  
G. Stoye, Dohenturm.

# 1 großer starker Jugendbillig zu verf.

Robert-Königsstr. 20.  
Aniel, Prachtbilder billig zu verkaufen.  
Leipzigstr. 92, 2.  
Ein Winterüberzieher, f. mittl. Mann,  
zu verf. Streiberstr. 20, II. r. (28).  
Ein Eichenbeiztisch zu verkaufen  
Güterstraße 8.  
Neue muß. Birchschiff sofort zu verf.  
Reif, Adolfstraße 8.  
Eine gut erb. Grube mit Ständer zu  
verkaufen. Gr. Wallstr. 6, III.  
Ruhig. Kleiderkoffer für 25 Mt. zu  
verkaufen. G. Hagen, Befehersstraße 4.  
Starker Jugendbillig zu verkaufen  
Liebermannstraße 20.

# Ein großer Heuboden billig zu verf.

IV. Ehrenstraße 6, I.  
Ein getragener Kammertisch und ein  
Lederstuhl billig zu verkaufen  
Alte Brenndam 34, III.

# Paragel, Wäpfer, spred, Braut- exempl, Sing. Aniel, 2 Mt. -Stück (Kaiser Friedrich), 1 Zeh. (Kd. Wdh. III. König v. Preußen 1789), Brief. Buch. Briefen billig zu verf. Gr. Wallstr. 6, III.

# Ein gut erb. Piano zu verkaufen

Preisverteilung 13, Hof I.  
Verkaufsbill. 1. Buch in Blatt, 1. Buch  
tisch fort. 1. Buch. 1. Buch. 1. Buch.  
E. H. Schulhaus in Wölmern, Gr. Ulrich-  
str. 41, zu verf. a. d. Off. u. Bl. 20.  
postig. Viehcentrum.

# Einfachrichte Grube billig zu verf.

Leipzigstr. 10, v.  
1 große bill. Deckeldecke u. 2 Tafeln  
billig zu verf. Charlottenstraße 15, II. r.

# 1 Möbel, 1/2 Jahr alt, geliebte, waschen u. gut m. Kind, billig zu verf.

Reimer, Leipzigstr. 44.

# 1 Kanarienv. u. 15 Rollenweib, forte, Hochbauer billig zu verf. Unterberg 11, III. r.

# Barie Wäpferwaren billig zu verkaufen

Gr. Wallstr. 6, III.  
Ein vollständiges Biergeschloß zu verf.  
Zu erf. in d. Exped. d. Bl.

# Nähmaschine (Singer), vorg. Nähf., 30 Mt. u. verf. Schmiedstraße 16, II. r.

# Abbruch

Gr. Steinstr. 61 Zehnen, feiner,  
Bretter, 2 Ladenverbaue mit g. Spiegel-  
scheiben billig zu verkaufen.

# Fortungshalber verkaufe mehrere Gaströfen, u. jed. annehm. Preis.

Max Rindfleisch,  
Große Ulrichstraße 42 (40).

# Zu kaufen gesucht,

gebr. Schrotmühle kauft  
Friedrich, Wädernmetzstr. 14.  
Gut erhaltener großer Weisford  
kaufen gesucht. Offert mit Preisangabe  
unter C. 47 an die Exped. d. Bl.

# Ein geb. Kanarienv. u. 15 Rollenweib, Hochbauer billig zu verkaufen

Zu erf. in d. Exped. d. Bl.  
Friedrich, Wädernmetzstr. 14.  
Hundewagen zu kaufen gesucht  
Wölmern, Gr. Wallstr. 6, III.  
Reine alte Decimalwaage, 50 kg  
sch. Off. mit W. 122 an d. Exped.

# Ein geb. Kanarienv. u. 15 Rollenweib, Hochbauer billig zu verkaufen

Zu erf. in d. Exped. d. Bl.  
Friedrich, Wädernmetzstr. 14.  
Hundewagen zu kaufen gesucht  
Wölmern, Gr. Wallstr. 6, III.  
Reine alte Decimalwaage, 50 kg  
sch. Off. mit W. 122 an d. Exped.